



aus dem Referat Entwicklung und Politik

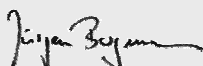
bisher: Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern

Liebe Freundinnen und Freunde des Referats Entwicklung und Politik!

Die olympischen Winterspiele liegen hinter uns, mit der Weltmeisterschaft in Brasilien liegt das nächste Großereignis vor uns. Nachdem in Sochi wenig Protest gegen Umweltzerstörung und Geldverschwendung aus dem Ausrichterland selbst kam bzw. kommen konnte, zeichnet sich in Brasilien ein anderes Bild. Hier prangern Teile der Bevölkerung selbst lautstark die aus ihrer Sicht fehlgeleiteten Investitionen an.

Während in Brasilien und in der Ukraine Menschen für ihre demokratischen Rechte Kopf und Kragen riskieren, müssen auch wir in Europa um unsere Rechte ringen: intransparente Freihandelsabkommen, die Art und Weise unserer Lebensmittelproduktion sowie unser Umgang mit Flüchtlingen und MigrantInnen stellen uns auf die Probe. Dazu mehr auf den folgenden Seiten.

Unsere weltweiten Partner schauen auf uns wie wir Demokratie leben. Das „Experiment Europa“ darf nicht scheitern. Ein lebenswertes Europa benötigt aber das Engagement von Vielen. Der erste Schritt: Nehmen Sie bitte Ihre Freundinnen und Freunde mit zur Wahl – wir werden vorab die KandidatInnen zu globalen Themen befragen und veröffentlichen.

Ihr 

Dr. Jürgen Bergmann

In dieser Ausgabe:

Seite 1 und 2

Brasilien: Fußballfieber und Proteste

Seite 2

- Nahrungsmittelspekulation

Seite 3

- Asyl- und Migrationspolitik

Seite 4

- Fußballkiste, neue Handykiste
- Handys – Segen oder Fluch?
- Freihandelsabkommen EU-USA

Seite 5

- Weltagrarbericht
- EMZ – Neue Medien

Seite 6

- Hinweise auf Veranstaltungen
- Termine

Brasilien: zwischen Fußballfieber und sozialen Protesten

Bei der Lateinamerikawoche Ende Januar in Nürnberg wurde das Thema Fußball WM und soziale Proteste in Brasilien mit verschiedenen ReferentInnen unter verschiedenen Aspekten näher beleuchtet. Gisela Voltz hat die wichtigsten Aspekte für Sie zusammengefasst.

Die FIFA stellt sich die WM 2014 in Brasilien als ein fröhliches Fußballereignis vor, doch v. a. in Brasilien selbst wird das

sind. In der Kritik der DemonstrantInnen stehen aber auch die horrenden Ausgaben für den Neubau von Stadien und die teure WM-Infrastruktur. Ebenso wenden sie sich gegen die Vertreibung und Zwangsumsiedlung von (meist ärmeren) BewohnerInnen aus den Stadtteilen, in denen Stadien gebaut werden. Stattdessen fordern sie mehr Gelder für den dringend benötigten Ausbau von Bildungseinrichtungen, der Gesundheitsinfrastruktur und des



Brasilien: Soziale Proteste gegen Milliardenausgaben für WM und Olympia: „FIFA-WM: 33 Milliarden; Olympiade: 26 Milliarden; Korruption: 50 Milliarden; Mindestlohn: 678 Reales

Foto: www.futbolsapiens.com

große Fußballereignis alles andere als positiv gesehen. Bereits im vergangenen Sommer entzündeten sich anlässlich des Confederation Cups in Brasilien massenhafte soziale Proteste, die immer noch andauern und sich im Vorfeld sowie bei der WM im kommenden Juni noch weiter ausweiten drohen.

Warum Proteste?

Auslöser der weitreichenden Proteste gegen die Politik der derzeitigen Regierung unter der Präsidentin Dilma Rousseff von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei PT und die Fußball-WM unter der Regie des Fußballweltverbands FIFA waren die Preiserhöhungen bei den öffentlichen Transportmitteln, auf die Millionen von BrasilianerInnen tagtäglich angewiesen

öffentlichen Transports, so berichtete der brasilianische Geograph und Aktivist Leandro Anton aus Porto Alegre.

Der soziale Unmut über die Verschwendung öffentlicher Gelder und Korruption sowie das fehlende Engagement der Regierung im sozialen Sektor ist groß. Der Protest wird von allen Bevölkerungsschichten getragen.

Referent Wolfgang Hees von der Kooperation Brasilien e.V. (KoBra) meinte auch einen gewisse Müdigkeit gegenüber dem Konsumismus und dem kapitalistischen Wirtschaftsmodell, die ohne Rücksicht auf soziale und ökologische Erfordernisse agieren, als Protestmotivation feststellen zu können.

Fortsetzung auf Seite 2



Logo der WM-Protestbewegung

Wer profitiert?

Von dem sportlichen Megaevent werden v. a. die FIFA, große Unternehmen, das brasilianische Fernsehen sowie private Investoren profitieren. Mancherorts wie in Manaus (Amazonas) werden riesige Stadien gebaut, obwohl es gerade mal einen Drittligisten-Verein vor Ort gibt, d.h. die Fußballarena nach der WM eine vorprogrammierte Bauruine ist. Hinzu kommt noch, dass die 12 WM-Stadien, die durch die öffentliche Hand gebaut werden, nach der WM privatisiert werden sollen.

Des Weiteren tragen städtebaulich gesehen die WM-Baumaßnahmen vielerorts auch zur Gentrifizierung bei, d. h. zur Verdrängung ärmerer Bevölkerungsschichten aus ihren angestammten Wohngebieten zugunsten einer Anhebung von Preisniveau und kaufkraftstärkerer Bevölkerung, erläuterte Referentin Johanna Hoerning von der TU Berlin.

Was bleibt? Ein Blick nach Südafrika

Angesichts der anstehenden WM in Brasilien lohnt sich ein Blick auf die bereits zurückliegende WM in Südafrika und deren Folgen für das Land: „Abgesehen von den Stadien ist nichts in Südafrika geblieben“ stellte Referent Hein Moellers von der Info-stelle südliches Afrika fest, „auch die Gewinne aus dem Tourismus waren geringer als erwartet“. Erwartet wurden eine halbe Million, gekommen sind dann nur ca. 200.000. Touristen. Im WM-Jahr 2010 ist der Tourismus in der Region sogar zurückgegangen, weil wohl viele Nicht-Fußballfans den Massenansturm fürchteten. Des Weiteren wurde durch die massive Bautätigkeit für die WM der Zement in der Region knapp und die Baubranche kam fast zum Erliegen. Auch die logistische Unterstützung von der damals noch GTZ (jetzt GIZ) genannten deutschen staatlichen Entwicklungszusammenarbeitsorganisation für den Aufbau von lokalen Fußballvereinen ist laut Moellers größtenteils im Sande verpufft. Bestand haben meist kirchliche oder NGO-Projekte, die ihre Basis von vornherein nicht nur auf Fußball, sondern auch auf anderen sportlichen Aktivitäten, Bibliotheken etc. gelegt hatten.

Was tun? Ausblick

Als einen Motor für eine positive soziale und wirtschaftliche Entwicklung im Land kann man also die WM mit Sicherheit nicht

betrachten, eher noch als Motor für die Verstärkung sozialer Ungerechtigkeiten. Deshalb wünschte sich der brasilianische Sozialprotest-Aktivist Leandro Anton auch, dass man am besten die WM boykottiert und nicht als WM-Gast nach Brasilien fährt.

KoBra-Referent Wolfgang Hees prophezeite in jedem Fall eine massive Ausweitung der Proteste vor und während der Fußball-WM. Auch stehen im September Präsidentschaftswahlen in Brasilien an und die Protestbewegungen wollen ein Umdenken bei allen PolitikerInnen egal welcher Parteizugehörigkeit erreichen.

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++

Anlässlich eines Symposiums zur Partnerschaft zwischen der bayerischen und brasilianischen lutherischen Kirche war auch Nestor Friedrich, der Kirchenpräsident der Evang. Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) nach Bayern angereist. Unsere Praktikantin Annika Jäkel nutzte die Gelegenheit ihn zum Thema Fußball WM zu interviewen:



Kirchenpräsident Nestor Friedrich

Foto: Mission EineWelt

Herr Friedrich, freuen Sie sich auf die WM in Brasilien?

Ja! Sicher! Ich hoffe, dass wir die WM gut und friedlich miteinander feiern können, es soll ein Fest werden! Und wissen Sie, all die Proteste richten sich gegen Probleme, die nicht erst durch die WM entstanden sind, sondern die sich seit Jahren angestaut und aufgebaut haben und jetzt durch die WM zutage treten.

Und es gibt durchaus Probleme!

Die Stadien sind allesamt wunderschön, ja, aber wenn man dann in eine Schule geht oder in ein Krankenhaus... das ist oft eine Katastrophe! Da fehlt das Geld. Oder der Transport in den Städten und die Sicherheit. Die Lehrkräfte und die Polizei sind sehr unterbezahlt und darum gibt es in diesen Sektoren Probleme.

Glauben Sie, dass die WM nachhaltig eine Chance für Brasilien darstellt?

Nein, absolut nicht! Das hat man ja auch in Südafrika gesehen, das einzige, was im Land bleibt, sind die Stadien und die Straßen, die neu gebaut worden sind oder die Hotels.

Die wahre Chance für Brasilien dieses Jahr sind die Wahlen! Da muss man sich engagieren! Aber das Fest der WM mit solchen aufwühlenden Protesten zu belasten, finde ich nicht gut, ich denke, man sollte die politischen Probleme Brasiliens von der WM trennen. *Vielen Dank!*

Kleiner Erfolg bei Nahrungsmittelspekulation

Manchmal sind es einzelne Sätze in Paragraphen, die einem zeigen, dass die Arbeit Früchte trägt. VertreterInnen des Europaparlaments haben sich mit den Finanzministern auf einen Kompromiss zur europäischen Finanzmarkttrichtlinie (MiFID) geeinigt.

Trotz des großen Widerstands von Großbritannien soll es Begrenzungen des Handels mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen geben. "Überall in Europa



Foto: Angela Müller

gelten starke Positionslimits. Das ist ein großartiger Sieg für das Bürgerengagement in Europa", so die positive Einschätzung von Sven Giegold, Schattenberichterstatter der Grünen. Gut ist, dass es einen wöchentlichen Transparenzbericht geben soll und dass die europäische Behörde ESMA die Methoden für die Positionsbegrenzungen festlegen soll. Leider wird die Durchführung dann aber auf die Nationalstaaten übertragen.

(Fortsetzung Seite 3)

Asyl- und Migrationspolitik an den Menschenrechten ausrichten!

Themenschwerpunkt 2014 bei Mission EineWelt

Migration ist ein weltweites Phänomen, das 232 Millionen Menschen oder 3,2 Prozent der Weltbevölkerung betrifft. Nach Daten der UNO-Bevölkerungsabteilung von 2013 haben die Migrantenzahlen in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2000 waren es weltweit 175 Millionen, zehn Jahre zuvor noch 154 Millionen. Dazu kommen mehr als 45 Millionen Flüchtlinge, die meist in Nachbarländern aber auch bei uns in Deutschland Zuflucht suchen.

MigrantInnen und Asylsuchende sind Teile unserer Gesellschaft. Viele kommen nach Deutschland, um bessere Lebensbedingungen zu finden. Krieg, Verfolgung, Armut und Leid sind einige der Ursachen, weshalb sie ihre Heimatländer verlassen. Diese Fluchtgründe sind teilweise auch Folgen der europäischen Außen-, Handels- und Agrarpolitik, die zu entwicklungsschädlichen Folgen in den Herkunftsländern beitragen.

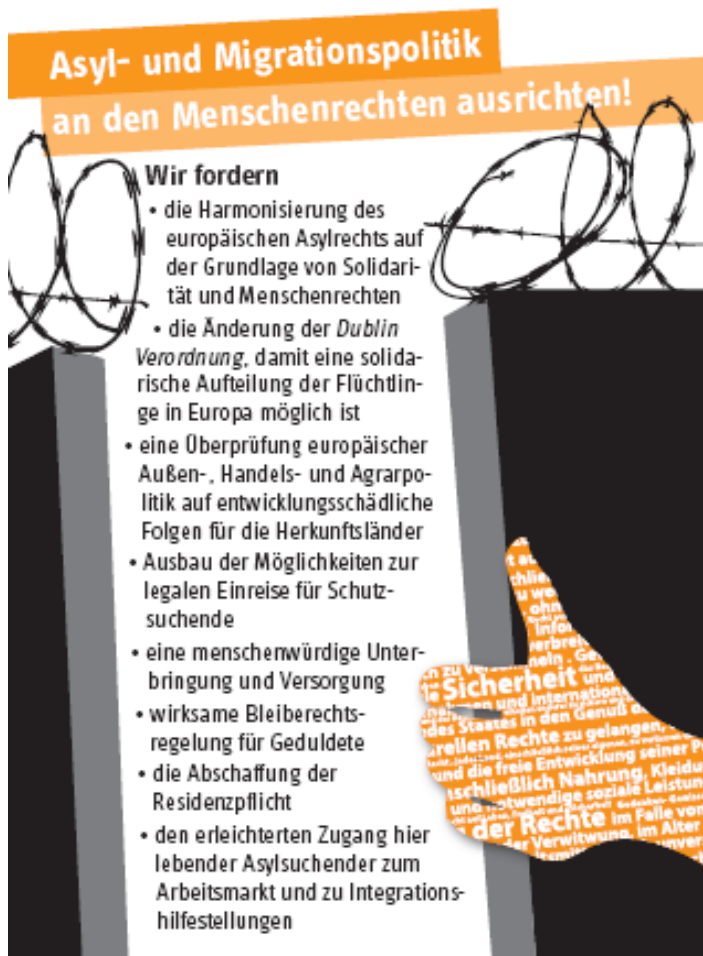
MigrantInnen und Flüchtlinge dürfen nicht einseitig negativ als Belastung gesehen werden. Viel mehr sollten sie in ihren Begabungen und Kompetenzen gesehen werden. In ihren Heimatländern gehören viele zum Kreis der AkademikerInnen, hier müssen sie aber oft als ungelernete Kräfte arbeiten, um einen sozialen Einstieg zu haben oder ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Der bayerische Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm sagte dazu in

(Fortsetzung von Seite 2)

Die getroffene Vereinbarung bietet noch einige Schlupflöcher und wird die Spekulation mit Nahrungsmitteln nicht beenden. Trotzdem geht der Kompromiss weit über die Vorschläge der EU-Kommission und des EU-Parlaments hinaus.

Ebenso wie viele andere Organisationen hat Mission EineWelt in den letzten Jahren viel zur Spekulation mit Nahrungsmitteln unternommen. Wir forderten kla-



Diese Postkarte kann man bei Mission EineWelt bestellen und an Bundeskanzlerin Merkel schicken!

einem Vortrag beim Empfang für die Bayerischen Bundestagsabgeordneten in Berlin am 15. Januar 2014:

„Möglicherweise ist das größte Problem beim Umgang mit Migration nicht die Migration selbst, sondern die Tatsache, dass wir sie einseitig nur als Problem sehen. [...] Migration ist nicht zuallererst Bedrohung, z. B. unserer sozialen Stabilität, sondern Chance und Bereicherung – nicht nur für aktuelle Probleme des Arbeitsmarktes, sondern auch für die

re Grenzen für exzessive Spekulation. Denn diese wird dann zum Problem, wenn die Preise nicht mehr dem Angebot und der Nachfrage in der Realwirtschaft entsprechen, sondern der Menge des Investmentkapitals.

Mit Vorträgen, Infos und einem Flashmob vor der Nürnberger Filiale der Deutschen Bank haben wir das Thema in die Öffentlichkeit getragen. Wir waren aber auch persönlich und per Post in Kontakt

Kirchenasyl – offene Türen für Flüchtlinge
Sa, 29. März: Studenttag im eckstein, Nürnberg

dynamische Weiterentwicklung unserer Kultur[...]"

Schwieriger ist die Situation für AsylbewerberInnen, die ein strenges und langes Asylverfahren durchlaufen und mit wenig Geld auskommen müssen. Arbeiten, Deutsch lernen und Studieren ist während dieser Zeit nicht erlaubt. Die Unterkunftssituation in den Asylheimen ist häufig mangelhaft. In manchen Bundesländern gilt für Asylsuchende die Residenzpflicht, was bedeutet, dass sie ihren Landkreis nur nach vorheriger Genehmigung verlassen dürfen.

Im Alltag werden die EinwanderInnen häufig mit Fremdenfeindlichkeit konfrontiert.

Aus all diesen Gründen fordert Mission EineWelt eine Asyl- und Migrationspolitik, die sich an den Menschenrechten ausrichtet. Weiterhin ruft das Partnerschaftszentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bay-

ern Gemeinden und verschiedene Initiativen auf, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und Solidarität mit Asylsuchenden in Ihrer Nähe zu zeigen, u. a. auch mit Kirchenasyl.

Zu diesem Thema und zu den Forderungen an die Politik stehen Mitarbeitende von Mission EineWelt zu Vorträgen zur Verfügung. Außerdem bietet das Centrum Infomaterial im Rahmen seiner Landkampagne an.

Aneth Lwakatara

mit dem zuständigen Berichterstatter im Europäischen Parlament, dem Augsburger Markus Ferber. Er hat uns immer versprochen sich für eine starke Begrenzung einzusetzen – und wir haben gezeigt, dass wir ihn dabei beobachten. Gemeinsam mit anderen haben wir signalisiert: „Wir lassen nicht locker, wir bleiben am Ball“. Es hat sich gelohnt – und wir werden weiter dran bleiben!

Angela Müller

Weitere Infos www.weed-online.org.

Fußball-Kiste aktualisiert und neue Handy-Kiste für Schule und Gemeinde



Pünktlich zur Fußball-WM in Brasilien kann man ab Mitte April unsere neue aktualisierte Fußballkiste aus der Reihe „EineWelt in der Kiste“ ausleihen. Ebenso haben wir eine neue Kiste zum Thema „Rund ums Handy“ erstellt.

Zur WM in Brasilien haben wir die entwicklungspolitische Themenkiste zu Fußball aktualisiert und mit einigen Stationen zu Brasilien und Menschenrechten erweitert.

Ebenso ist auch ab Mitte April unsere neue „Rund ums Handy“-Kiste im Verleih: Hier erfährt man alles über die Herkunft der Rohstoffe, die Verknüpfung zum Bürgerkrieg im Kongo, die Arbeits-

bedingungen in der Produktion, Infos zum Fairphone u. v. m.!

Die Kisten eignen sich für den Einsatz zum Globalen Lernen in der Schule und Gemeinde für Teilnehmende ab ca. 11 Jahren. (5 Euro Ausleihgebühr und ggf. Portokosten).

Bitte rechtzeitig reservieren!

Kontakt:

EineWelt Station Nürnberg, c/o Mission EineWelt, Tel.: 0911-36672-0;

eineweltstation.nuernberg@mission-einewelt.de

Weitere Infos unter

www.mission-einewelt.de (/ Bildungsangebote/Schule...)

HANDY – SEGEN ODER FLUCH?

Weltweit haben Handys einen hohen Stellenwert. Doch was steckt in den kleinen Geräten? Was haben sie mit Gewalt und Krankheit in der Demokratischen Republik Kongo und Menschenrechtsverletzungen in Billiglohnländern zu tun?

Was kann jedeR Einzelne tun, um die Missstände zu ändern? Die Mitmach-Aktion „Handy – Segen oder Fluch?“ will auf die Umstände bei der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung aufmerksam machen und zum Umdenken anregen.

Einzelpersonen, Gemeinden, Schulen und Gruppen sind aufgerufen, sich mit Unterricht, Veranstaltungen oder Handy-Sammlungen zu beteiligen.

Weitere Infos unter www.difaem.de/aktuelles/aktiv-werden/

Transatlantisches Freihandelsabkommen TTIP Nur eine Sache des Nordens?

Das Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU (TTIP) sorgt momentan für Aufregung in der Zivilgesellschaft. Dabei geht es nicht um Zollsenkungen, denn die Zölle sind schon jetzt vernachlässigbar. Verhandelt werden stattdessen die Standards der beiden Wirtschaftssysteme. Sie sollen aneinander angepasst werden. Das könnte durchaus für alle Menschen (denn die Länder bestehen ja eigentlich aus Menschen) von Nutzen sein. Wir könnten den hohen Standard der US-Medikamentenzulassung und die US-AmerikanerInnen unseren höheren Standard im Umweltbereich erhalten.

Aber es verhält sich leider genau anders herum: Der jeweils niedrigere Standard wird sich durchsetzen.

Man könnte meinen, dass ein Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU kein Thema für einen entwicklungspolitischen Rundbrief ist. Allerdings gibt es durchaus ein paar wichtige Punkte:

- Der verstärkte transatlantische Handel kann ärmere, weniger wettbewerbsfähige Länder verdrängen.

- Das TTIP fördert die industrielle Landwirtschaft indem Standards gesenkt werden. Dies führt zu einer noch stärkeren Exportorientierung.
- Länder des Südens gewinnen in der WTO an Bedeutung. Das TTIP soll diesem politischen und ökonomischen Machtverlust entgegenwirken.
- Wenn Investoren ihre Gewinnaussichten durch demokratische Beschlüsse verletzt sehen, sollen sie die Möglichkeit bekommen, Staaten vor Schiedsstellen zu verklagen. Diese Schiedsgerichte sind mit rechtsstaatlichen Standards nicht vereinbar. Bei bereits bestehenden Freihandelsabkommen haben Konzerne Staaten bereits wegen nationaler Umwelt-, Gesundheits-, und Verbraucherschutzstandards, also „investitionsfeindlicher Regelungen“ verklagt. Wir wissen, dass sich unsere Gesellschaft,

TTIP
unfair
handelbar

Kundgebungen gegen TTIP

Do, 3. April, 12 Uhr, vor der Lorenzkirche, Nürnberg

Do, 8. Mai, 11 Uhr, EU-Kommission Vertretung, Bob van Benthem Platz 1, München

Politik und Wirtschaft verändern müssen, wenn wir Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit wollen. Das transatlantische Freihandelsabkommen wirkt dem entgegen. Schon allein das ist ein Grund, aus entwicklungspolitischer Sicht aktiv gegen das TTIP zu werden. Und das plant Mission EineWelt im Hinblick auf die EU-Wahlen im Mai auch zu tun!

Unter www.campact.de/ttip und www.ttip-unfairhandelbar.de können Sie sich weiter informieren und gegen das TTIP unterschreiben! *Angela Müller*



Beeindruckende Demo am 8.2.2014 in Roth gegen das EU-USA Freihandelsabkommen TTIP. Foto: Hermen Lorenz

Wege aus der Hungerkrise – Weltagrарbericht aktualisiert

Schon mehrfach wurde von Mission EineWelt auf den Weltagrарbericht hingewiesen. Jetzt ist mit unserer Unterstützung die neue Broschüre der Zukunftsstiftung Landwirtschaft erschienen mit vielen Beispielen des erfolgreichen Kampfes um das Recht auf Ernährungssouveränität.

Nachdem ländliche Entwicklung von vielen großen internationalen Organisationen über Dekaden vernachlässigt worden war, wollte im Jahr 2003 u.a. die Weltbank wissen, in welche Sektoren künftig investiert werden sollte. Nicht zuletzt ging es um die Rolle der Gentechnik bei der Bekämpfung des Hungers. Ein internationales

Die Ausgangsfrage:

„Wir können wir durch die Schaffung, Verbreitung und Nutzung von landwirtschaftlichem Wissen, Forschung und Technologie Hunger und Armut verringern, ländliche Existenzen verbessern und gerechte, ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung fördern?“

Die Kernaussage des Weltagrарberichts lautete: Weiter wie bisher ist keine Option. Die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte seien mit den Methoden der Vergangenheit nicht zu bewältigen. Er lieferte keine Patentrezepte, sondern eine Fülle kleiner und großer Lösungsansätze. Ermutigend ist, dass inzwischen an vielen Orten

hochrangig besetztes Gremium aus Regierungsvertretungen und Zivilgesellschaft begleitete und organisierte einen ausgewogenen Expertenprozess, der im Jahr 2008 schließlich zum Abschluss kam.

erfolgreich neue landwirtschaftliche Ansätze umgesetzt werden. Deren Darstellung lockert die neue Broschüre auf.

Auf den 52 Seiten kann nur eine Auswahl an Erkenntnissen präsentiert werden, – die aber mit den neuesten Zahlen. Denn viel ist seit der Erstveröffentlichung vor 6 Jahren geschehen. Im Laufe des Jahres 2008 hatte sich die Welternährungsfrage

dramatisch zugespitzt, 2011 gab es einen erneuten Agrarpreisschock. Diese und andere aktuelle Entwicklungen werden aufgegriffen: z.B. die Themen Energie und Treibstoffe vom Acker, Spekulationen mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen, Wasser und Land. Bestellen oder herunterladen: www.weltagrарbericht.de

Jürgen Bergmann



Neue Medien zum Einsatz in Schule und Bildungsarbeit

Folgende aktuelle Medien können bayernweit zu geringen Gebühren bei der Evangelischen Medienzentrale (EMZ) ausgeliehen und im öffentlichen nichtkommerziellen Bereich eingesetzt werden.

EMZ, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4304215, Fax: 0911 - 4304214;

E-mail: info@emzbayern.de

Medienrecherche im Internet:

www.emzbayern.de

• KOLONIALMAMA

Eine Reise in die Gegenwart der Vergangenheit

Die Mutter des bekannten Filmemachers Peter Heller (Jahrgang 1910) wuchs in Swakopmund im heutigen Namibia auf. Ihr Vater war Chef der Eisenbahn und wurde von Kaiser Wilhelm II für seine Verdienste im Kampf gegen den Aufstand der Hereros ausgezeichnet. Enkel Peter, Jahrgang 1946, fand sich ganz selbstverständlich auf der Seite der Unterdrückten, drehte Film um Film in Afrika – verschwieg aber die Geschichte seiner Familie. Sein Großvater war am Völkermord an den Hereros beteiligt. Mit dem Verlust der Kolonien wurde er samt Familie



auch eine Frau an Bord – möchte nach Europa gelangen. Das Ziel der MigrantInnen sind die Kanarischen Inseln. Kapitän Baye Laye weiß um die Gefahren der Überfahrt und hat das Kommando nur widerwillig übernommen, vor allem wohl deshalb, um seinen unerfahrenen jünge-

lie aus Afrika nach Deutschland ausgewiesen. Die Kinder verloren ihre schwarze Heimat und fanden an Europa wenig Gefallen. Nun bot sich für Ruth und Peter Heller die letzte Gelegenheit, die Spuren der Familie festzuhalten und miteinander ins Reine zu kommen. Dabei wird das koloniale Leben der weißen Familien in den deutschen Tropen näher beleuchtet.

81 Min., Dokumentarfilm, Eignung: ab 16, Verleih-Nr. DV02282

• DIE PIROGE

Thema Migration – Film des Monats April 2013 der Jury der Evangelischen Filmarbeit, zahlreiche Preise bei Festivals

Der mehrfach ausgezeichnete senegalesische Spielfilm erzählt die Geschichte einer Reise übers Meer. Eine Gruppe von etwa 30 Männern – als blinder Passagier ist

auch eine Frau an Bord – möchte nach Europa gelangen. Das Ziel der MigrantInnen sind die Kanarischen Inseln. Kapitän Baye Laye weiß um die Gefahren der Überfahrt und hat das Kommando nur widerwillig übernommen, vor allem wohl deshalb, um seinen unerfahrenen jünge-

ren Bruder vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Spielfilm, 87 Min., Eignung: ab 14, Verleih-Nr. DV02299

• KAVI

Thema Kinderarbeit – Oscar-Nominierung 2010, „Bester Kurzfilm“ des LUCAS Kinderfilmfestivals 2010

Der etwa zehnjährige Kavi arbeitet mit seinen Eltern in einer kleinen Ziegelei im indischen Bundesstaat Maharashtra. Kavi wird vom Besitzer der Fabrik als sein schnellster Arbeiter gelobt, doch eigentlich möchte er viel lieber zur Schule gehen, so wie die Jungen, die in ihren Schuluniformen am Fabrikgelände vorbeilaufen. Eines Tages tauchen plötzlich Menschenrechts-Aktivistinnen mit der Polizei auf, um die Arbeiter zu befreien. Der Fabrikbesitzer wurde zuvor gewarnt und hat diese kurz vorher auf dem Lastwagen abtransportieren lassen. Nur Kavi bleibt zurück, weil er zur Strafe angekettet wurde. Es gelingt ihm auch, sich zu befreien und auf sich aufmerksam zu machen. Der Fabrikant droht ihm jedoch, er werde seine Eltern nie wieder sehen, wenn er redet, doch Kavi lässt sich nicht länger einschüchtern. – Mit pädagogischem Begleitmaterial.

19 Min., Kurzspielfilm, Eignung: ab 12, Verleih-Nr. DV02293



Ein Jahr ganz anders!

Internationaler
Evangelischer
Freiwilligendienst

Willst du..

- einmal über deinen Tellerrand schauen?
- von Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika oder im Pazifik lernen?
- dich für eine gerechtere Welt für alle einsetzen?
- erfahren, wie christlicher Glaube in anderen Kulturen gelebt wird?

Bist du zwischen 18 und 28 Jahren alt?

Ab Herbst 2014 finden wieder unsere Informationstage statt, an denen du dich so ein Jahr in Übersee informieren kannst.

18.10.2014 München	10–15 Uhr
01.11.2014 Nürnberg	10–15 Uhr

Wir freuen uns, wenn du Interesse hast!
Weitere Infos, Ansprechpersonen und Blogs von Freiwilligen findest du unter www.mission-einewelt.de

Sei dabei!

Mission
EineWelt

Weil es uns bewegt!

Studientag Kirchenasyl – offene Türen für Flüchtlinge

Sa, 29. März'14, *eckstein, Burgstr. 1-3, Nürnberg*

Auf dem Programm des diesjährigen Studientages des Ökumenischen Kirchenasylnetzwerks stehen „Positionen innerhalb der Evang. Luth. Kirche in Bayern zum Kirchenasyl“, sowie Informationen zu aktuellen Kirchenasylen, dem Dublinverfahren, Abschiebehaft, selbstorganisierten Flüchtlingsprotesten und Änderungen im Asylbewerberleistungsgesetz. Auch für Vernetzung und Austausch ist genug Raum!

Jetzt anmelden unter www.mission-einewelt.de (Veranstaltungskalender) !

Weltuni: „Leben ohne Wachstum“

9.–10. Mai'14, *Caritas Pirckheimer Haus, Nürnberg*

Viele Menschen sind sich einig, dass ein Umdenken notwendig ist, dass grenzenloses Wachstum auf einem begrenzten Planeten zum Kollaps führen muss. Doch welche Art von Wandel müsste gerade in Industrienationen wie Deutschland vollzogen werden? Kann das viel beschworene „Grüne Wachstum“ die Probleme lösen oder ist vielmehr ein grundsätzlicher Paradigmenwechsel erforderlich?

Welche Konsequenzen ergeben sich auf globaler und auf Staatenebene und was bedeutet „Postwachstum“ für unser eigenes Leben und Handeln?

Diesen Fragen wollen wir zusammen mit den ReferentInnen Dr. Harald Klimenta (attac, wachstumswende.org), Lebensmittelretter Raphael Fellmer (foodsharing.de), Nadine Kaufmann (konzeptwerk-neue-oekonomie.org) und Frank Braun (bluepingu.de) nachgehen.

Jetzt anmelden unter www.mission-einewelt.de (Veranstaltungskalender) !

Bayerischer Eine Welt-Preis 2014

für Schulen, Initiativen, Kommunen, ...

www.eineweltnetzwerkbayern.de/eineweltpreis

Bayerweite Messe

Schule-EineWelt

Mittwoch, 23. Juli 2014 Augsburg

www.eineweltnetzwerkbayern.de/schule-einewelt

und
Hauptstr. 2
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-1801

entwicklung.politik@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de

Redaktion und Gestaltung:
gisela.voltz@mission-einewelt.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
von der Druckerei Rumpel, Nürnberg

Termine

Do, 13. März, 20:00 Uhr
Bauer sucht Land – Vom Bauernland in Investorenhand, Vortrag von Prof. Dr. Hubert Weiger, BUND
Gasthaus Bergwirt, Herrieden

Sa, 22. März, ab 18:30 Uhr
Entwicklungshilfe im Brennpunkt Diskussion, Film „Süßes Gift“, Musik,
Seidl-Villa, München

Sa, 29. März, 9:30–16:30 Uhr
Studientag Kirchenasyl
Offene Türen für Flüchtlinge
Eckstein, Burgstr.1-3, Nürnberg

Di, 01. April, 20:00 Uhr
Wie kommt der Hunger in die Welt?
Vortrag, CVJM–Stadtheim, Erlangen

Mi, 02. April, 20:00 Uhr
Wie kommt der Hunger in die Welt?
Vortrag, Hofmeierhaus, Hilpoltstein

Mi, 9. April, 10:30–14:30 Uhr
Mitträgetreffen Bayern erlassjahr.de
EineWeltHaus München

Fr, 9. – Sa, 10. Mai
Weltuni
Leben ohne Wachstum?
Herausforderungen an Wirtschaft, Gesellschaft und mich
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Mi, 21. Mai, 19:30 Uhr
Hoffnungslos verschuldet? *erlassjahr.de*
Vortrag, Roding/Obpf.

Fr 23. Mai, 20:00 Uhr
Ein guter (T)IP? Zum geplanten Freihandelsabkommen EU-USA, Vortrag
Ev. Gemeindehaus Alesheim

24. Mai, 12 Uhr
Aktion zu den „10 Geboten“
Vor der Lorenzkirche, Nürnberg

Sa, 28. Juni
Zentralamerikatag
Welche Wirtschaft wollen wir?
Ev. Gemeindehaus Ziegelstein, Nürnberg

So, 20. Juli
Fest der weltweiten Kirche
Mission EineWelt, Neuendettelsau

Mi, 23. Juli
Messe Schule EineWelt
Augsburg

Nähere Infos auf unserer Homepage!

- E-mail-Newsletter des Referats anfordern bei entwicklung.politik@mission-einewelt.de !
- Nächster Rundbrief des Referats im Oktober 2014



Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Referat Entwicklung und Politik

Königstr. 64
90402 Nürnberg
Tel.: 0911 36672-0, Fax: -19